

Pensionskasse HT Troplast

Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit

Jahresabschluss
und Lagebericht

2011

Auf einen Blick

	2007	2008	2009	2010	2011
ordentliche Mitglieder (beitragspflichtig)	2.236	2.219	2.195	2.075	2.769
außerordentliche Mit- glieder (beitragsfrei)	615	646	734	983	1.025
Rentenempfänger	1.998	2.021	2.036	2.044	2.060
	T€	T€	T€	T€	T€
Aufwendungen für Versicherungsfälle	9.432	9.586	9.811	10.031	10.261
Deckungsrückstellung	238.983	232.934	239.483	249.693	252.845
Beiträge	3.486	3.497	3.363	3.735	3.773
Erträge aus Kapitalanlagen	24.164	19.300	15.965	24.847	17.680
Bilanzsumme	253.190	246.449	254.173	266.421	269.466
Durchschnitts- verzinsung der Kapitalanlagen	10,0 %	7,8 %	6,5 %	9,7 %	6,7 %
Versicherungs- technische Durch- schnittsverzinsung	9,6 %	0,1 %	6,2 %	7,9 %	4,0 %



Management der Kapitalanlagen <500 Mio.€



Management der Kapitalanlagen <1 Mrd.€



Management der Kapitalanlagen <1 Mrd.€

Pensionskasse HT Troplast

Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit

Troisdorf

Inhalt

	Seite
Lagebericht	5
Bestand an Pensionsversicherungen	16
Jahresabschluss	
1. Bilanz 31. Dezember 2011	18
2. Gewinn- und Verlustrechnung 1. Januar bis 31. Dezember 2011	22
3. Entwicklung der Aktivposten	24
4. Anhang	26
5. Bestätigungsvermerk	43
6. Bericht des Aufsichtsrats	45

Lagebericht

1. Allgemeines

Die Pensionskasse bezweckt gemäß § 1 der Satzung, ihren Mitgliedern und deren Hinterbliebenen Renten zu gewähren (Pensionsversicherungen in einem Grund- und Zusatzversicherungstarif). Sterbegeld- und andere Versicherungen werden nicht abgeschlossen. In Rückdeckung gegebenes bzw. übernommenes Versicherungsgeschäft lag nicht vor.

Versicherungsgeschäfte gegen feste Entgelte aufgrund § 21 Abs. 2 Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) sowie versicherungsfremde Geschäfte werden nicht getätigt.

Das Trägerunternehmen der Pensionskasse ist die HT Troplast GmbH. Weitere 19 Mitgliedsunternehmen haben ihre Mitarbeiter in der Grund- und Zusatzversicherung versichert.

Die Pensionskasse ist Mitglied der Arbeitsgemeinschaft für betriebliche Altersversorgung e.V. (aba, Heidelberg) und im Verband der Firmenpensionskassen e.V. (VFPK, Berlin) sowie Mitglied im Arbeitgeberverband Chemie Rheinland e.V.

Die 61. ordentliche Mitgliederversammlung der Pensionskasse hat am 28. Juni 2011 den Jahresabschluss 2010 einstimmig genehmigt und dem Vorstand der Kasse für das Geschäftsjahr 2010 einstimmig Entlastung erteilt. Am 13. Dezember 2011 hat eine außerordentliche Mitgliederversammlung Änderungen der Satzung einstimmig beschlossen.

Die Interne Revision und Compliance-Prüfung fand von Mitte Dezember 2011 bis Mitte Januar 2012 ohne Beanstandungen statt. Im Oktober 2011 fand eine Beitragsprüfung durch die gesetzlichen Krankenversicherungen, unter Führung der pronova BKK, ebenfalls ohne Beanstandungen statt. Die Hinweise aus den Prüfungen wurden vom Vorstand aufgegriffen, um die Geschäftstätigkeit weiter zu qualifizieren bzw. den künftigen Erfordernissen anzupassen.

2. Pensionsversicherungen

Die Anzahl der Mitglieder erhöhte sich im Geschäftsjahr 2011 um 736 auf 3.794. Die Anzahl der hierin enthaltenen beitragsfrei Versicherten erhöhte sich von 983 auf 1.025. Die Gesamtzahl der Rentner stieg um 16 auf 2.060. Den 97 Rentenzugängen standen 81 Rentenabgänge gegenüber.

Die Anzahl der Mitglieder, die Beitragszahlungen aus Entgeltumwandlungen in den Zusatzversicherungstarif vornahmen, erhöhte sich von 916 um weitere 489 auf 1.405 zum Jahresende. Anträge auf „Riester“-Zulage haben bis Jahresfrist 859 Versicherte gestellt.

Im Einzelnen ist die Bestandsbewegung in der Darstellung auf den Seiten 16 und 17 erläutert.

3. Kapitalanlagen

Entwicklung der Kapitalanlagen

Im Berichtsjahr stiegen die Kapitalanlagen von 262,8 Mio. € um 1,2 % / 3,2 Mio. € (Vorjahr 4,9 % / 12,3 Mio. €) auf 266,0 Mio. €. Die Entwicklung ist im Einzelnen auf den Seiten 24 und 25 dargestellt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Durch Beschluss des Vorstandes der Pensionskasse sind in 2011 auch die Aktien in der Direktanlage, wie bereits seit Jahren sämtliche Fondsanteilscheine des Wertpapierspezialfonds und der Aktien-Publikumsfonds sowie die in der Direktanlage befindlichen Inhaberwertpapiere, dem Anlagevermögen der Pensionskasse zugeordnet worden, da diese Wertpapiere dauerhaft dem Unternehmenszweck dienen sollen. Demgemäß wird für diese Wertpapiere das Wahlrecht des § 341b HGB in Anspruch genommen, dass bei einer nur vorübergehend angenommenen Wertminderung auf eine Abschreibung auf den niedrigeren beizulegenden Wert verzichtet wird.

4. Einfluss der wesentlichen Gewinn- und Verlustquellen auf das Bilanzergebnis

Der Verantwortliche Aktuar hat die geschäftsplanmäßige Deckungsrückstellung zum 31. Dezember 2011 mit 252.845.637,49 € festgestellt.

Auf Grund der realisierten Ergebnisse in den Vorjahren und der Prognoseeinschätzungen der Langfriststudie des Aktuars sowie der prognostizierten Erträge, die in 2011 und den nächsten Jahren an den Kapitalmärkten erzielbar sein sollen, konnte der Vorstand den seit 1. Juli 2008 in der Höhe beschlossenen Firmenbeitrag zur Grundversicherung auch in 2011 mit 100 % des Mitgliedsbeitrages stabil halten. Die Beitragseinnahmen in der Grundversicherung waren weitgehend stabil und entsprachen den Erwartungen. In der Zusatzversicherung konnten wesentliche Beitragszuwächse von rd. 22 % aus Entgeltumwandlungen der Versicherten sowie ggü. dem Vorjahr stabile Zahlungen der Zulagenstelle zu Altersvorsorgezulagen verzeichnet werden. Wegen verringerter Beschäftigtenanzahl vor allem in einem Mitgliedsunternehmen reduzierten sich hingegen (wie auch dessen Beiträge zur Grundversicherung) die Firmen-Beitragsleistungen (Demografiebeitrag) zur Zusatzversicherung um rd. 29 %. Das gesamte Beitragsvolumen stieg dennoch um rd. 1 % auf 3.773.467,10 € (Vorjahr rd. 11 % / 3.734.987,17 €).

Die durch die Vermögensanlage erwirtschafteten Zinsen und anderen Erträge lagen über dem rechnungsmäßigen Zinssatz von 3,5 %, so dass sich Zinsgewinne ergaben. Die durchschnittliche Bruttoverzinsung (vor Abschreibungen) der Kapitalanlagen betrug im Geschäftsjahr 2011 6,7 % (Vorjahr 9,7 %). Zu diesem Resultat trugen die realisierten Erträge aus laufender Verzinsung (rd. 46 %) aus festverzinslichen Wertpapieren sowie aus Kursgewinnen (rd. 4 %) aus dem Abgang von festverzinslichen Inhaberpapieren bei. Aus Aktien und Aktien-Investmentfonds konnten ordentliche (rd. 19 %) und bei Verkauf außerordentliche Erträge (rd. 5 %) erzielt werden. Aus Immobilienfonds sind ordentliche Erträge (rd. 4 %) sowie aus dem Wohnimmobilienbestand ordentliche Erträge (Mieten) sowie auch durch die Veräußerung der restlichen Eigentumswohnungen außerordentliche Erträge (rd. 3 %) realisiert worden. Durch notwendige Wertsicherungsmaßnahmen auf die Risiko-Kapitalanlagen konnten erhebliche Kursgewinne, aber durch die extrem hohe Volatilität der Märkte im 2. Hj. 2011, auch wesentlich höhere Kursverluste bei Glattstellung verzeichnet werden. Der Saldo aus den Absicherungsgeschäften betrug -762 T€ (Vorjahr rd. -67 T€).

Der gesamte Geschäftsverlauf war auch in 2011 auf die konsequente Umsetzung der strategischen Maßnahmen des Vorstandes zur „Sicherung von Vermögenswerten, Risiko-Diversifizierung und Erzielung nachhaltiger Renditen“ konzentriert.

Nach der deutlichen Erholung der Weltwirtschaft in 2010 setzte sich in 2011 konjunkturell eine divergente Entwicklung innerhalb des Euroraumes fort. Während sich insbesondere Deutschland mit seiner exportstarken Wirtschaft deutlich besser entwickelte, hatten die hochverschuldeten Peripheriestaaten der Eurozone mit Stagnation oder Rezession zu kämpfen. Weltweit starteten die meisten Aktienindizes zunächst erfolgreich in das Jahr 2011. Ihr Jahreshoch erreichten die Börsen bereits im ersten Halbjahr. Bereits in diesem Zeitraum wirkten große externe Ereignisse, wie die Natur- und Atomkatastrophe in Japan und die Unruhen im arabischen Raum, erheblich auf die Marktentwicklungen ein. Zu deutlichen Kursverlusten kam es ab August, als die Staatsschuldenkrise in den USA und Europa mit Macht in den Mittelpunkt rückte. In Europa führten zunehmend die Sorgen um ein Auseinanderbrechen der Eurozone zu mehreren, bisher beispiellosen panikartigen Kurseinbrüchen an den Aktienmärkten. Für Vertrauensverlust sorgten auch die Rating-Herabstufungen der USA und europäischer Länder sowie die zunehmenden Zweifel an dem Willen und der Fähigkeit der Politik, die ausufernden Staatsverschuldungen in den Griff zu bekommen. Zusätzlich befeuerten die Furcht vor einer ungeordneten Insolvenz Griechenlands sowie Zweifel an der Zahlungsfähigkeit Italiens u.a. Peripherie-Länder die Panik an den Finanzmärkten. Die hohe Unsicherheit über die künftige wirtschaftliche Entwicklung zeigte sich seitdem in einer ausgeprägten Schwankungsintensität bei allen Asset-Klassen. Die Risikoaufschläge bei Bank- und Unternehmensanleihen weiteten sich daher teilweise drastisch aus. Dagegen erreichten die Renditen der Bundesanleihen, von vielen Marktteilnehmern als „sicherer Hafen“ betrachtet, Rekordtiefen. Der DAX verlor zwischen Ende Juli und Mitte September fast 30 % an Wert. Am Jahresende beendete der DAX das Jahr mit -14,7 %.

Als die Staatsschuldenkrise im August offen zu Tage trat und mit teils erheblichen negativen Auswirkungen die Kapitalmärkte darauf reagierten, bewährten sich anfänglich die umgesetzten Sicherungsmaßnahmen. Die für diese problematischen Kapitalmarktlagen vorhandenen Stillen Reserven in einzelnen Asset-Klassen dienten dabei zusätzlich als Kurspuffer zur Vermeidung weiterer erheblicher Verluste für die Pensionskasse. Die im weiteren Verlauf entstandene höchste Volatilität an den Märkten, auch durch das mehrfach versuchte positive Agieren der europäischen Politik die „Zügel“ wieder in den Griff zu bekommen, führten zu extremen und sich schnell ändernden Tageskursverläufen, in deren Folge die eingeleiteten Sicherungsmaßnahmen zu Verlusten führten bzw. nicht hinreichend zur wesentlichen Sicherung der Buchwerte beitrugen. Die negative Performance im Aktien-Direktbestand musste bei einzelnen Aktien-Positionen zum Jahresende mit Wertberichtigungen aufgefangen werden.

Die Entwicklung an den Rentenmärkten war gleichermaßen von Wachstumssorgen sowie von der Staatsschuldenkrise in Europa beeinflusst. Die Notenbanken führten die im Vorjahr eingeleitete expansive Geldpolitik nicht zurück. Die Notenbanken (EZB / FED) leiteten in diesem Jahr weitere wesentliche geldpolitische Maßnahmen zur Eindämmung von Inflation, aber

auch von Übertreibungen an den Kapitalmärkten ein. Die US-Notenbank beendete im 1. Hj. ihr Anleiheaufkaufprogramm (QE2) und hielt den Leitzins mit 0,25 % stabil sowie führte erfolgreich ihr Programm „Operation Twist“ zum Senken der langfristigen ggü. den kurzfristigen Zinsen durch. Die EZB hatte noch bis Juli die Leitzinsen zweimal auf dann 1,5 % erhöht – ab November jedoch senkte sie wg. veränderter Inflationserwartungen, aber auch wg. der verschlechterten Konjunkturaussichten, den Leitzins auf dann 1,0 % im Dezember. Zudem stellte sie dem Banksektor mit einem außergewöhnlichen Schritt rd. 490 Mrd. für maximal 3 Jahre als Refinanzierungsmittel zur Verfügung.

Im 2. Halbjahr rückten bei den Investoren zunehmend Befürchtungen zum Überspringen der Staatsschuldenkrise auf die weltweite Konjunktur sowie Ängste über das Abgleiten in eine weltweite Rezession in den Vordergrund. Zunehmend wurden auch die eingeleiteten finanzpolitischen Maßnahmen (EFSF) in ihrem Volumen als nicht ausreichend betrachtet. Die Vertrauenskrise nahm panikartige Züge an. Erst in den letzten Wochen des Jahres stabilisierten sich die Aktien- und Anleihenmärkte auf einem niedrigen Niveau. Die Rendite zehnjähriger deutscher Staatsanleihen stieg noch bis April auf 3,48 % und fiel im Sog der massiven Flucht der Investoren in „Sicherheit“ auf ein Tief von 1,64 % am 22. September. Aufgrund des ungewöhnlichen Renditerückgangs konnten vornehmlich lang laufende Staatspapiere mit erheblichen Kursaufschlägen glänzen.

Die erheblichen Risikoaufschläge die bei Bank- und Unternehmensanleihen im 2. Hj. verlangt wurden, belasteten durch die damit einhergehenden Kursabschläge unsere Marktwerte auch im Renten-Portfolio. Insbesondere bei zwei Tier1-Bankanleihen mussten wg. des Verdachts der Dauerhaftigkeit der Kurseinbrüche Wertberichtigungen vorgenommen werden. Die im Bestand befindlichen irischen Bank- und Staatsanleihen haben sich wg. der verbesserten Situation wesentlich im Kurs ggü. dem Vorjahr verbessert. Die Entwicklung der Ertragslage und Marktwerte der Pensionskasse verliefen in den zwei Halbjahren 2011 daher unterschiedlich, aber letztlich noch zufriedenstellend. In dem ersten Halbjahr profitierten wir von dem diversifizierten Rentenportfolio und vom Aktien- bzw. Aktienfondsportfolio. Zu einer Stabilität haben die sich gut entwickelnden zwei Immobilien-Spezialfonds und die Veräußerung der restlichen Eigentumswohnungen beigetragen. Die Strategie der Absicherung wesentlicher Risiken in den Kapitalanlagen wird auch künftig konsequent fortgesetzt und bei Bedarf den geänderten Bedingungen angepasst. Zunehmend werden die Auswirkungen der Politik auf die Kapitalmärkte und unser Wertpapierportfolio durch konsequenteres Festhalten der strategischen Ausrichtung der eingeleiteten Sicherungsmaßnahmen und Verringerung der taktischen Maßnahmen ihre Berücksichtigung finden.

Die Zinszahlungen und Fälligkeiten aus festverzinslichen Wertpapieren sowie die Ertragsauschüttungen aus den Immobilien-Spezialfonds werden in den nächsten 15 Jahren den jährlich notwendigen Liquiditätsbedarf für die

Versorgungsleistungen mehr als ausreichend decken können. Durch die Streuung der Laufzeiten in den Zins-Wertpapieren soll auch das Wiederaanlagerisiko in dieser Anlageklasse wesentlich gemindert werden.

Unter Berücksichtigung der Aufwendungen für die Kapitalanlagen, einschließlich notwendiger Wertberichtigungen, konnte eine Nettorendite aus Kapitalanlagen von 3,8 % (Vorjahr 7,4 %) erreicht werden. Die versicherungstechnische Durchschnittsverzinsung (unter Berücksichtigung der sonstigen Erträge und Aufwendungen sowie Steuern) betrug 4,0 % (Vj. 7,9 %).

Das versicherungsmathematische Gutachten des Aktuars bestätigt, dass die Vermögenslage der Pensionskasse zum 31. Dezember 2011 ausreichend und die Pensionskasse mit den Mitteln ausgestattet ist, um ihren Verpflichtungen nachzukommen. Die festgelegten Sicherungsmaßnahmen, vornehmlich in den Risiko-Kapitalanlagen, bieten für die kurz- und mittelfristige Zukunft eine wesentliche Grundlage, um Vermögenswerte zu sichern und eventuelle Marktverwerfungen in den Risiko-Kapitalanlagen abzufangen.

5. Funktionswahrnehmung

Die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen Funktionen werden durch Mitarbeiter der Pensionskasse wahrgenommen.

6. Verantwortlicher Aktuar

Als Verantwortlicher Aktuar der Pensionskasse ist Herr Dr. Georg Thurnes, München, bestellt.

7. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres

Das Geschäftsjahr 2012 nahm, entgegen zu den unbefriedigenden, teils negativen Entwicklungen im 2. Halbjahr des Vorjahres, bisher eine gute Entwicklung. Die Ergebnisse aus Aktien- bzw. -Fondsanlagen entwickeln sich wegen der insgesamt guten konjunkturellen Aussichten für die Weltwirtschaft seit Jahresbeginn zunehmend besser. Die Marktwerte in den Assets haben sich wesentlich erhöht. Aus Risikoaspekten sind jedoch vorsorglich die Wertsicherungsmaßnahmen auf einem stark erhöhten Niveau in dem Spezialfonds PK-Masterfonds und über den Aktien-Direktbestand angepasst worden.

8. Risikobericht

Gemäß § 289 HGB berichten wir über die wesentlichen Chancen und Risiken, die sich bisher und für die zukünftige Entwicklung der Kasse ergeben.

Als Versicherungsunternehmen hat die Pensionskasse die dauerhafte Leistungserfüllung und damit die jederzeitige Ausfinanzierung der Versicherungsverpflichtungen mit möglichst großer Sicherheit zu erfüllen. Hierzu hat das Management der Pensionskasse die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken im Rahmen des Risikomanagements identifiziert, analysiert, bewertet und Maßnahmen zur Bewältigung in einem Risikomanagementsystem festgelegt. Dazu werden die täglichen Gegebenheiten und die dazu notwendigen Maßnahmen in einem ständig aktualisierten Risikotagebuch aufgeführt, um die getroffenen Maßnahmen zu dokumentieren und daraus Schlussfolgerungen abzuleiten. Vierteljährlich wird eine Aktualisierung des Risikomanagement-Systems vorgenommen und die Risikolage an den Vorstand berichtet.

Versicherungstechnische Risiken

Das versicherungstechnische Risiko der Pensionskasse besteht darin, dass den vereinbarten Versicherungsbeiträgen langfristige und sehr hohe Leistungszusagen gegenüberstehen. Die Höhe des durch die eingegangenen Verpflichtungen entstandenen Risikos hängt vom Verlauf der biometrischen Risiken, der Zinsentwicklung, den tatsächlichen Erträgen und den Kosten ab. Der Verantwortliche Aktuar überwacht die verwendeten Rechnungsgrundlagen. Das wesentliche biometrische Risiko besteht in der zunehmenden Langlebigkeit der Versicherten. Die jährliche versicherungstechnische Prüfung schafft wesentliche Erkenntnisse zur aktuellen Risikolage und zeigt künftige Risiken auf. In Abstimmung mit dem Aufsichtsrat und dem Aktuar sowie ggf. mit der Aufsichtsbehörde werden rechtzeitig erforderliche Maßnahmen ergriffen, um die dauerhafte Leistungsfähigkeit der Pensionskasse sicherzustellen. Die in einem aktuariellen Gutachten ausgewiesene Langfristprognose stellt die Risiken und Erfordernisse für die Grundversicherung aus der Verpflichtungsseite und die notwendige Vermögens- und die zu erwartende mittelfristige Ertragslage dar. Die getroffenen Annahmen sind bisher eingetreten. Auch im Ergebnis dessen konnte und kann der Firmenbeitrag auf 100 % der Mitgliedsbeiträge gehalten werden.

Risiken aus Kapitalanlagen

Die Risiken aus Kapitalanlagen (vor allem Marktpreis-, Kredit-, Liquiditäts- und Währungsrisiken) werden durch die Anlagestrategie minimiert, nach der das Vermögen so angelegt ist, dass möglichst große Sicherheit und Rentabilität bei ausreichender Liquidität unter Wahrung angemessener Mischung und Streuung erreicht werden. Die gezielte Diversifizierung und Risikostreuung sowie die Schaffung von Voraussetzungen zur Umsetzung von Risikostrategien in den 3 Subfonds des Masterfonds haben sich in den vergangenen Jahren grundsätzlich bewährt. Die Funktionsfähigkeiten der Wertsicherungsstrategien im Masterfonds haben sich in 2011 wg. der, bisher nicht gekannten, extrem hohen Tages-Volatilität im 2. Hj. nur teilweise bewährt. Die sehr hohe Verunsicherung der Marktteilnehmer wegen der Staatsschuldenkrise und des Umgangs der Politik mit den daraus resultierenden Erfordernissen zur Eindämmung der Krise sowie die Befürchtungen über das Abgleiten der westlichen Industriestaaten in eine wirtschaftliche Rezession führten seit August zu einem starken Absinken der Marktwerte im Masterfonds, im Aktien-Direktbestand sowie bei den Inhaberpapieren der Banken und Unternehmen. Die durch die Fonds- und Overlay-Manager, in enger Abstimmung mit dem Vorstand, eingeleiteten Absicherungsmaßnahmen konnten weitere Marktwertverluste begrenzen. Dennoch konnten eben wg. dieser speziellen Marktschwankungen die gesetzten Ziele nicht umfänglich erreicht werden. Aus den unbefriedigenden Ergebnissen sind Schlussfolgerungen für alle verantwortlich beteiligten Manager in ähnlichen Situationen („politische Börsen“ bzw. durch Politik getriebene Marktverwerfungen), zu einem konsequenten Festhalten an bereits ausgelösten Sicherungsmaßnahmen bis die ursprüngliche Wertuntergrenze wieder erreicht wurde (der regelbasierte Ansatz wurde gestrafft), getroffen worden.

Regelmäßig sind Stresstests für die Überwachung der Marktpreisrisiken eingesetzt worden. Diese konnten jedoch die im August 2011 akut aufgetretenen (und von den Marktakteuren ins Negativ übertriebenen) Kursverwerfungen an den Aktien- und teils Anleihenmärkten nicht erkennen lassen. Im ersten Hj. 2011 sind diese vorgeschriebenen Tests bestanden worden. Hingegen am Tiefpunkt der Aktienmärkte im September hat der Test den Stress der Kapitalanlagen in dieser Krise dargestellt. Die Sicherungsmaßnahmen und auch die erheblichen Risiko-Puffer in den Deckungsrückstellungen verhinderten eine wesentliche Gefahr durch diese zeitweiligen Marktsituationen. Dem Risiko eines Verlustes oder Gewinnausfall durch Ausfall von Schuldner (Kreditrisiko) beugt der Vorstand vor, indem die Umsetzung der Grundsatzstrategie darauf gerichtet ist, neben einer breiten Schuldnerstreuung, möglichst solche Schuldner zu wählen, die entweder über ein Investment-Grade-Rating verfügen bzw. zu denen andere vergleichbare Einschätzungen vorliegen bzw. einer institutionellen Einlagensicherungseinrichtung angehören. Seit Juli 2011 werden alle im Bestand befindlichen Inhaberpapiere der Unternehmen und Banken einer Kreditanalyse unterzogen, in deren Ergebnis ein internes Rating (Punkte-System) vergeben und Schlussfol-

gerungen für das weitere Engagement in diesen Papieren festgelegt werden.

Den Liquiditätsrisiken, die zum einen in einer unzureichenden Marktliquidität und zum anderen in der Nichterfüllung von Zahlungsverpflichtungen aufgrund abweichender Zahlungsströme entstehen, wird durch den Einsatz detaillierter Finanzplanungsinstrumente vorgebeugt. Währungsrisiken spielen in der Kapitalanlage der Pensionskasse nur eine untergeordnete Rolle. Derartige Investments finden nur in geringem Maße innerhalb der Spezialfondsmandate statt.

Die Investitionen der Pensionskasse berücksichtigen zunehmend ethische, soziale und nachhaltige Anlagekriterien.

Zur Verminderung des Risikos erheblicher Verluste aus Aktien-Investments sind die grundsätzlichen Sicherungsmaßnahmen (u.a. Overlay für den Masterfonds sowie Direktbestand an Aktien/-Fonds) aktiv umgesetzt worden. Sie werden auch zukünftig, auch bei sehr hoher Volatilität der Märkte, ihre Funktion erfüllen. Mit der stärkeren Straffung der regelbasierten Umsetzung der Wertsicherungsstrategie sind wesentliche Risiken und deren Auswirkungen zukünftig besser handhabbar.

Dem Management der Pensionskasse sind die Risiken bewusst, die sich auch aus Sicherungsmaßnahmen ergeben können. Hier können ggf. Verluste bei schnell aufwärts strebenden Märkten entstehen. Diese Risiken sind gerade auch im 3. Quartal 2011 sichtbar geworden.

Die Analysen, Hinweise und Vorschläge von einzelnen Banken für die Pensionskasse im Rahmen von Vorschlägen zur optimalen Vermögens- und Renditestrukturierung der Kapitalanlagen werden kritisch ausgewertet und ggf. aktiv genutzt, um die künftige Diversifikation des Portfolios zu gestalten, Risiken in den Vermögenswerten zu mindern und die notwendigen Ergebnisse zu realisieren.

Operationale Risiken

Als operationale Risiken bewerten wir Risiken aus dem laufenden Geschäftsbetrieb, die im Zusammenhang mit internen Geschäftsprozessen, Personen, technischen Systemen und externen Ereignissen stehen. Personelle und Fehler-Risiken werden durch Arbeitsablaufbeschreibungen und interne Kontrollen – grundsätzlich wird für alle wesentlichen Vorgänge das 4-Augen-Prinzip angewendet – verringert. Für manuell und maschinell unterstützte Vorgänge existieren vielfältige Schutz- und Überprüfungsmaßnahmen und Vollmachtsregelungen sowie eine allen Mitarbeitern bekannte Notfallplanung und -regelung.

9. Gesamtbeurteilung der Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung der Pensionskasse

Die Einschnitte in der gesetzlichen Rentenversicherung und andererseits die mit dem Alterseinkünftegesetz verbesserten steuerlichen Rahmenbedingungen sowie die Freiheit von Sozialversicherungsbeiträgen in der Entgeltumwandlung sollten Bedingungen sein, die auch künftig die Attraktivität des Durchführungsweges Pensionskasse in ihrer klassischen Ausprägung – als Partner zur Gestaltung der betrieblichen Altersversorgung für kleine und mittelständische Unternehmen – weiter fördern. Vor dem Hintergrund der Weiterentwicklung des Arbeitsrechts werden mit den Produkten der Pensionskasse (keine Provisions- und Abschlusskosten, Unisex-Tarife) gegenüber den Angeboten der gewerblichen Versicherungswirtschaft und bei der weiteren konjunkturellen Erholung der Wirtschaft zunehmend bedeutendere Chancen sowie sich aus demografischen Erfordernissen ergebende Notwendigkeiten (Motivation bzw. Gewinnung Fachkräfte) in der Durchführung der betrieblichen Altersversorgung für diese Firmen gesehen.

Die von der Q_Perior AG (vormals agens Consulting GmbH) vorgenommene Interne Revision und Compliance-Prüfung nimmt jährlich die Kontrolle der Funktionsfähigkeit und der Effizienz der Risikomanagement-Systeme, der Angemessenheit der Risikoüberwachung sowie bzgl. der Einhaltung rechtlicher und interner Vorgaben vor und ist damit ein weiterer unabhängiger Bestandteil des internen Kontrollsystems der Pensionskasse.

Die Gesamtrisikosituation als Summe der konsolidierten Betrachtung aller wesentlichen Einzelrisiken wird als gut und ausreichend betrachtet. Die Untersuchung und Beurteilung bestehender und künftiger Risiken zeigten bis zur Aufstellung dieses Berichtes keine Auffälligkeiten an, welche die zukünftige Entwicklung der Pensionskasse nachhaltig gefährden könnten.

Für einen Ausgleich künftiger Risiken hat die Pensionskasse eine den gesetzlichen Erfordernissen entsprechende Verlustrücklage gebildet. Diese ist zum 31. Dezember 2011 um 40,5 T€ auf 16,291 Mio. € ggü. dem Vorjahr erhöht worden. Sie entspricht 6,44 % der Deckungsrückstellung. Die langfristige Zielsetzung sieht eine weitere Verstärkung der Verlustrücklage vor.

Die versicherungstechnischen Risiken weisen keine wesentlichen Auffälligkeiten auf und werden sich voraussichtlich im Rahmen der versicherungsmathematischen Vorausschau (u.a. zu den demografischen Annahmen) bewegen. Auf Grund der Ergebnisse und der künftigen Beurteilungen der biometrischen Risiken und bei veränderten negativen Entwicklungen der Ergebnisse aus Kapitalanlagen sowie der damit verbundenen voraussichtli-

chen Entwicklung des Bedarfsbeitrages können sich in Abstimmung mit dem verantwortlichen Aktuar auch Änderungen des Firmenbeitrages in den zukünftigen Geschäftsjahren ergeben.

Es herrschen nach wie vor erhebliche Unsicherheiten an den Kapitalmärkten, inwieweit die europäische Staatsschuldenkrise mit den eingeleiteten Maßnahmen überwindbar sowie ob die globale Finanz- und Wirtschaftskrise bereits überwunden ist und wie ihre Auswirkungen auf die westlichen Industriestaaten und Unternehmen in der absehbaren Zukunft sind. Die teils kritischen wirtschaftlichen Situationen in einzelnen EU-Staaten, aber auch die politischen Veränderungen in Nordafrika bzw. die Spannungen im Nahen Osten könnten auch in nächster Zeit erhebliches Negativ-Potential auf die Kapitalmärkte haben, daher muss mit extrem hoher Volatilität der Märkte gerechnet werden. Die weitere Erholung der globalen und deutschen Wirtschaften könnte eine wesentliche Grundlage zur Stützung der Kapitalmärkte sein. Hingegen ist wegen der eingeleiteten Leitzinssenkungen und anderer geldpolitischer Maßnahmen der EZB nicht mit anziehenden Kapitalmarkrenditen bei festverzinslichen Wertpapieren im Jahresverlauf zu rechnen. Möglich ist, dass Investoren im Jahresverlauf verstärkt Risikoaufschläge (wg. Inflationsgefahren, veränderter Kreditratings) von Banken und Unternehmen bei längeren Laufzeiten von Inhaberpapieren fordern bzw. eine Unterlegung der Anleihen mit Sicherheiten bevorzugen. Daher erscheint insgesamt eine Zunahme der Stillen Reserven im Rentenportfolio im Jahresverlauf wahrscheinlich. Die Chancen, attraktive Renditen bei neuen Investitionen für das Portfolio zu übernehmen, scheinen hingegen geringer zu werden.

Die mittelfristig notwendige und geplante Liquiditätsversorgung ist durch ausreichende Disposition von Zins- und Wertpapierfälligkeiten, ohne vorzeitige Wertpapier- und Investmentverkäufe, sichergestellt. Die Aktien-Fondsmandate im Masterfonds und die direkt gehaltenen Fonds sind durch geeignete Sicherungsmaßnahmen (externes Overlay) vor erheblichen Verlusten zu sichern. Die Entwicklungen an den Märkten sind ständig zu beobachten und sich ergebende Marktchancen sind zur Sicherung von Vermögenserträgen sowie zur Stabilisierung der Stillen Reserven zu nutzen.

Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen (ohne sonstige Versicherungen) im Geschäftsjahr 2011

	Anwärter		Berufs- oder Erwerbsunfähigkeits- oder Altersrentner			Hinterbliebenenrenten					
	Männer Anzahl	Frauen Anzahl	Männer Anzahl	Frauen Anzahl	Summe der Jahresrente ²⁾ €	Witwen Anzahl	Witwer Anzahl	Waisen Anzahl	Summe der Jahresrenten ²⁾ Witwen €	Witwer €	Waisen €
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	2.561	497	1.163	357	8.368.877	469	20	35	1.460.709	45.053	24.793
II. Zugang während des Geschäftsjahres:											
1. Neuzugang an Anwärtern, Zugang an Rentnern	737	60	49	13	269.735	28	1	4	103.780	2.051	2.704
2. sonstiger Zugang ¹⁾	-	10	-	1	120.451	1	-	-	34.397	639	586
3. gesamter Zugang	737	70	49	14	390.186	29	1	4	138.177	2.690	3.290
III. Abgang während des Geschäftsjahres:											
1. Tod	6	1	37	12	268.899	31	-	-	64.723	-	-
2. Beginn der Altersrente	38	11	-	-	-	-	-	-	-	-	-
3. Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit (Invalidität)	11	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-
4. Reaktivierung, Wiederheirat, Ablauf	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	1.080
5. Ausscheiden unter Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
6. Ausscheiden ohne Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	1	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-
7. sonstiger Abgang	-	-	-	-	2.523	-	-	-	-	-	-
8. gesamter Abgang	56	15	37	12	271.422	31	-	1	64.723	-	1.080
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	3.242	552	1.175	359	8.487.641	467	21	38	1.534.163	47.743	27.003
Davon											
1. beitragsfreie Anwartschaften	842	183	-	-	-	-	-	-	-	-	-
2. in Rückdeckung gegeben	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

¹⁾ z.B. Reaktivierung, Wiederinkraftsetzung sowie Erhöhung der Rente

²⁾ Einzusetzen ist hier der Betrag, der sich als zukünftige Dauerverpflichtung (entsprechend der Deckungsrückstellung) ergibt

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2011

Aktiva	31.12.2011		31.12.2010	
	€	€	€	€
B. Kapitalanlagen				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		<u>0,00</u>		<u>219.142,79</u>
II. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		115.586.234,35		109.839.505,21
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		57.841.250,71		58.508.471,14
3. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	29.500.000,00		30.500.000,00	
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	<u>57.500.000,00</u>		<u>62.250.000,00</u>	
		87.000.000,00		92.750.000,00
4. Einlagen bei Kreditinstituten		4.546.040,68		490.000,00
5. Andere Kapitalanlagen		1.000.000,00		1.000.000,00
		<u>265.973.525,74</u>		<u>262.587.976,35</u>
C. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an				
1. Versicherungsnehmer	2.557,17		2.893,37	
2. Mitglieds- und Trägerunternehmen	<u>10.029,05</u>		<u>50.974,96</u>	
		12.586,22		53.868,33
II. Sonstige Forderungen		10.268,42		6.761,99
		<u>22.854,64</u>		<u>60.630,32</u>
D. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Sachanlagen	1.902,76		2.537,02	
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten	<u>11.291,45</u>		<u>45.571,07</u>	
		<u>13.194,21</u>		<u>48.108,09</u>
E. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		<u>3.456.483,36</u>		<u>3.505.510,61</u>
Summe der Aktiva		<u>269.466.057,95</u>		<u>266.421.368,16</u>

Passiva

	31.12.2011		31.12.2010	
	€	€	€	€
A. Eigenkapital				
Verlustrücklage gemäß § 37 VAG		16.290.529,37		16.250.000,00
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Deckungsrückstellung	252.845.637,49		249.692.700,72	
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	59.704,50		26.282,32	
III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	33.160,40		191.968,73	
		252.938.502,39		249.910.951,77
C. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	91.071,00		72.871,00	
II. Sonstige Rückstellungen	75.802,00		108.707,00	
		166.873,00		181.578,00
D. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Mitglieds- und Trägerunternehmen	5.470,67		4.276,85	
II. Sonstige Verbindlichkeiten davon aus Steuern: 0,00 € (Vorjahr 0,00 €)	16.187,50		14.410,65	
		21.658,17		18.687,50
E. Rechnungsabgrenzungsposten		48.495,02		60.150,89
Summe der Passiva		269.466.057,95		266.421.368,16

Ich bescheinige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Troisdorf, 8. März 2012 Welf Dickfeld
Treuhänder

Es wird bestätigt, dass die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 26. Januar 2012 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden ist.

München, 16. März 2012

Dr. Georg Thurnes
Diplom-Wirtschaftsmathematiker
Verantwortlicher Aktuar

Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011

Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

Posten	2011		2010	
	€	€	€	€
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge		3.773.467,10		3.734.987,17
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung		191.968,73		70.782,34
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	44.185,69		57.861,34	
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	12.067.412,53		9.518.006,56	
b) Erträge aus Zuschreibungen	57.918,24		0,00	
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	<u>5.510.793,40</u>		<u>8.739.240,06</u>	
		17.680.309,86		18.315.107,96
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle		10.260.712,41		10.030.908,58
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
- Deckungsrückstellung		3.152.936,77		10.209.959,64
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen		33.160,40		191.968,73
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb				
- Verwaltungsaufwendungen		302.036,61		326.306,64
8. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	424.292,04		462.939,17	
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	3.011.440,47		1.098.480,63	
c) Verluste aus dem Abgang von Wertpapieren	<u>4.238.863,25</u>		<u>4.341.752,51</u>	
		7.674.595,76		5.903.172,31
9. Versicherungstechnisches Ergebnis		<u>222.303,74</u>		<u>-4.541.438,43</u>
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge	17.589,01		25.196,00	
2. Sonstige Aufwendungen	<u>55.773,58</u>		<u>50.748,74</u>	
		-38.184,57		-25.552,74
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		184.119,17		-4.566.991,17
4. Außerordentliche Erträge		0,00		6.531.901,95
5. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		<u>143.589,80</u>		<u>114.910,78</u>
6. Jahresüberschuss		40.529,37		1.850.000,00
7. Einstellung in Gewinnrücklagen in die Verlustrücklage gemäß § 37 VAG		40.529,37		1.850.000,00
Bilanzgewinn/Bilanzverlust		0,00		0,00

Entwicklung der Aktivposten B I. bis II. im Geschäftsjahr 2011

Aktivposten	Bilanzwerte	Zugänge	Umbu-	Abgänge	Zuschrei-	Abschrei-	Bilanzwerte	Zeitwerte
	Vorjahr		chungen		bungen	bungen	Geschäfts-	
	T€	T€	T€	T€	T€	T€	jahr	T€
							T€	T€
B I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	219	-	-	217	-	2	-	-
<hr/>								
B II. Sonstige Kapitalanlagen								
1. Aktien, Investmentteile und andere nicht verzinsliche Wertpapiere	109.840	14.304	-	6.447	58	2.169	115.586	93.080 ¹⁾
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	58.508	12.878	-	12.705	-	840	57.841	53.060 ¹⁾
3. Sonstige Ausleihungen								
a) Namensschuldverschreibungen	30.500	-	-	1.000	-	-	29.500	32.584 ²⁾
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	62.250	1.000	-	5.750	-	-	57.500	63.839 ²⁾
4. Einlagen bei Kreditinstituten	490	4.056	-	-	-	-	4.546	4.546 ³⁾
5. Andere Kapitalanlagen	1.000	-	-	-	-	-	1.000	1.000 ³⁾
Summe B II.	262.588	32.238	-	25.902	58	3.009	265.973	248.109
Insgesamt	262.807	32.238	-	26.119	58	3.011	265.973	248.109

¹⁾ Kurswerte zum 31.12.2011

²⁾ Indikative Kurswerte zum 31.12.2011

³⁾ Nennwerte zum 31.12.2011

Hinweis: durch Rundungen können die Salden geringfügige Differenzen enthalten

Anhang

1. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss und der Lagebericht sind nach den Vorschriften des HGB, des VAG und der RechVersV erstellt worden. Die Grundsätze für den Jahresabschluss 2011 sind gegenüber dem Vorjahr im Wesentlichen unverändert.

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten sowie Sachanlagen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt, vermindert um planmäßige, lineare Abschreibungen.

Aktien, Investmentanteile und festverzinsliche Wertpapiere sind zu Anschaffungskosten oder niedrigeren Börsenkursen bewertet. Es erfolgt eine Wertaufholung, wenn die Gründe für eine Wertminderung entfallen sind (§ 253 (5) HGB). Von der Möglichkeit des § 341b i.V.m. § 253 Abs. 3 HGB, Abschreibungen auf Wertpapiere des Anlagevermögens (Aktien, Investmentanteile und Inhaberschuldverschreibungen) nur bei voraussichtlich dauernder Wertminderung vorzunehmen, wurde bei einzelnen Wertpapieren Gebrauch gemacht.

Einlagen und laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Namensschuldverschreibungen sowie die anderen Kapitalanlagen sind (ggf. unter Verteilung eines Agio/Disagios auf die Laufzeit) mit dem Nominalwert bilanziert.

Schuldscheindarlehen sind mit fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sowie sonstige Forderungen wurden als Summe der einzelnen Nominalwerte bilanziert.

Die Deckungsrückstellung wurde entsprechend dem aufsichtsbehördlich genehmigten Geschäftsplan, nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Zugrundelegung eines Rechnungszinses von 3,5 %, von dem Verantwortlichen Aktuar der Kasse, Dr. Georg Thurnes, berechnet.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, Rückkäufe, Rückgewährbeträge und Austrittsvergütungen stellt die Summe der Einzelwerte bereits bekannter bzw. einen Pauschalwert (unter Berücksichtigung der Entwicklung der Vorjahre) für nicht bekannte Versicherungsfälle dar.

Die Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung enthält den vom Aktuar berechneten und zur Ausschüttung zur Verfügung stehenden Betrag im Rahmen der Überschussbeteiligung im Zusatzversicherungstarif.

Die Sonstigen Rückstellungen enthalten vornehmlich die gutachterlich berechneten Rückstellungen für Verpflichtungen aus dem Arbeitsverhältnis sowie für zu leistende Zahlungen u.a. aus der Auftragsvergabe an externe Prüfer.

Die Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag bewertet.

2. Erläuterung der Bilanz zum 31. Dezember 2011

Aktiva

B: Kapitalanlagen

Die Entwicklung der Aktivposten (Kapitalanlagen) ist detailliert auf der Darstellung auf den Seiten 24 und 25 ersichtlich.

B I: Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

	31.12.2011 €	31.12.2010 €
7 Eigentumswohnungen	0,00	219.142.79

Der Wohnungsbestand wurde von der Hausverwaltung Rink Immobilienmanagement in Siegburg verwaltet. Die Abschreibungen auf Wohngebäude wurden linear auf den Gebäudewert vorgenommen.

In 2011 wurden die 7 ETW aus dem Gebäude Emil-Müller-Str. 7 / Paul-Müller-Str. 1 an private Investoren veräußert. Die Kaufpreiszahlungen und der Übergang von Nutzen und Lasten sind bis zum 30.11.2011 vollzogen worden. Die Eigentumsumschreibungen sind bereits erfolgt.

B II: Sonstige Kapitalanlagen

1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

	31.12.2011 €	31.12.2010 €
Aktien	9.030.089,44	6.956.957,82
Anteile an Wertpapiersondervermögen (Master-/Individualfonds)	91.551.204,53	89.957.805,17
Anteile an Wertpapiersondervermögen (Publikumsfonds)	1.512.225,00	1.541.800,00
Anteile an Grundstückssondervermögen (Publikums-/Individualfonds)	13.492.715,38	11.382.942,22
	<u>115.586.234,35</u>	<u>109.839.505,21</u>

Zum Jahresende wurden Abschreibungen auf Aktien i.H. von 660.107,20 € (Vorjahr 430.384,40 €) und auf Grundstückssondervermögen i.H. von 65.258,28 € (Vj. 161.388,19 €) vorgenommen. Es bedurfte keiner Abschreibungen an Publikums-Wertpapiersondervermögen (Vj. 0,00 €); im Masterfonds sind Wertberichtigungen (50 %) auf die im 4. Quartal erfolgte Wiederanlage in Höhe von 1.443.399,81 € (Vj. 0,00 €) vorgenommen worden.

In den Investmentfonds ist unter den negativen Marktbedingungen im 2. Hj. die Stille Reserve geschmolzen und es sind Salden von Stillen Lasten von 20.448.590,50 (Vj. Stille Reserve von 4.067.327,63 €) sowie im Aktien-Direktbestand von 2.057.585,58 € festzustellen.

Die Bewertungsreserven / -lasten im Einzelnen:

	Buchwert / €	Stille Reserven / €	Stille Lasten / €
Investmentfonds	106.556.144,91	0,00	20.448.590,50
Aktien	9.030.089,44	134.239,86	2.191.825,44

Der Masterfonds investiert als gemischter Fonds überwiegend in deutsche und europäische Aktien und Aktienfonds. Der Zeitwert zum Bilanzstichtag beträgt 71.383.610,78 €. Im Geschäftsjahr wurden Erträge von 2.999.046,90 € aus dem Masterfonds ausgeschüttet.

Die Investments in Grundstückssondervermögen wurden in dem nachhaltigen und ertragsstarken Immobilien-Spezialfonds für Sozialimmobilien/Pflege- und Seniorenheime gemäß den Investitionszusagen um 2,12 Mio. € aufgestockt. Es bestehen weitere Investitionszusagen für die zwei Spezialfonds (Hotel- / Pflegeimmobilien) von zusammen rd. 14 Mio. €.

Im Geschäftsjahr fanden direkte Absicherungsgeschäfte bis zur Höhe des Aktien-Direktbestandes (rd. 9,5 Mio. €) mittels Futures statt. Zum Bilanzstichtag lagen keine offene Derivatepositionen vor.

2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Das Anlagensegment der Inhaberschuldverschreibungen war mit 57.841.250,71 € ggü. dem Vorjahr weitgehend stabil zum Jahresende (Vj. 58.508.471,14 €).

Den 12,7 Mio. € Abgängen von Inhaberschuldverschreibungen wegen Fälligkeiten und Verkäufen (wegen gestiegener Kurse und der damit einhergehenden verringerten Restlaufrenditen) stand ein ähnliches Volumen, 12,9 Mio. €, an Käufen von Inhaberschuldverschreibungen von emittierenden Banken und Unternehmen gegenüber. Diese Wertpapiere wurden als langfristige Investments dem Anlagevermögen zugeordnet.

Bei einzelnen dem Anlagevermögen zugeordneten Inhaberschuldverschreibungen (wg. des Zinsausfalls bei zwei Tier1-Anleihen) wurden Wertberichtigungen von 0,84 Mio. € zum Jahresende vorgenommen.

Gründe für weitere Wertberichtigungen auf andere Inhaberschuldverschreibungen lagen nicht vor. Bei den festverzinslichen Wertpapieren (IHS) mit einem Buchwert von rd. 56,4 Mio. € wurden weitere Wertberichtigungen mangels Dauerhaftigkeit vermieden. Es handelt sich hierbei aufgrund der erwarteten Marktentwicklung um eine voraussichtlich vorübergehende Wertminderung. Der Gesamtsaldo aus Stillen Reserven und Lasten beläuft sich insgesamt auf 4,78 Mio. € Stille Lasten (Vj. Stillen Lasten von 0,83 Mio. €).

Die Bewertungsreserven / -lasten im Einzelnen:

	Buchwert / €	Stille Reserven / €	Stille Lasten / €
Wertpapiere (IHS)	57.841.250,71	250.851,39	5.032.437,08

3. Sonstige Ausleihungen

- a) Die Anlage in Namensschuldverschreibungen (NSV) von Banken und Sparkassen, die einem Einlagensicherungsfonds bzw. -verbund angehören, wurde wegen ihrer dadurch erhöhten Sicherheit und stabilen Rendite, abgesehen von dem Abgang in Höhe von 1,0 Mio. € (Vj. Zugang 1,0 Mio. €), mit 29,5 Mio. € weitgehend stabil gehalten (Vj. 30,5 Mio. €).
- b) Die Anlage in Schuldscheinforderungen und Darlehen (SSD) zur Refinanzierung von Banken und Sparkassen, die einem Einlagensicherungsfonds bzw. -verbund angehören, konnte aber mangels geringerer Wiederanlage-Renditen nicht stabil gehalten werden. Der Bestand sank um einen Abgangssaldo von 5,75 Mio. € (Vj. -27,0 Mio. €) auf 57,5 Mio. € (Vj. 62,3 Mio. €).

Die Bewertungsreserven im Einzelnen:

	Buchwert / €	Stille Reserven / €	Stille Lasten / €
a) NSV	29.500.000,00	3.083.999,99	0,00
b) SSD	57.500.000,00	6.338.725,00	0,00

Ursächlich für die Höhe des Abgangsvolumens waren neben einem erheblichen Teil an planmäßigen Fälligkeiten auch (von uns erwartete) Kündigungen. Einzelne Schuldner nutzten dabei ihr Recht, vorzeitig einzelne Darlehen zu tilgen, um wg. der veränderten (geringen) Renditestruktur am Markt eine im Darlehen vereinbarte und wesentlich höhere Zinszahlung für die Zukunft zu vermeiden. Die verschiedenen Kündigungstermine und -strukturen sind einzeln bekannt und werden unterjährig überwacht. Im Rahmen der taktischen Anlagestrategie und der unterjährigen Liquiditätssteuerung fließen alle relevanten und möglichen Kündigungszeitpunkte und Tilgungsvolumen ein. Freiwerdende Darlehensmittel schaffen auch künftig die Voraussetzungen, um die strategischen Anlage- und Renditestrukturen (gerade bei steigenden Marktrenditen in anderen Asset-Klassen) sowie eine flexible Liquiditätssteuerung zu erreichen.

Die anderen Kapitalanlagen betreffen eine Stille Einlage bei einer Genossenschaftsbank.

C II: Sonstige Forderungen

	31.12.2011 €	31.12.2010 €
Hausverwaltung Rink	10.266,42	6.759,99
Sonstige	2,00	2,00
	<u>10.268,42</u>	<u>6.761,99</u>

E: Rechnungsabgrenzungsposten

Die Rechnungsabgrenzungsposten beinhalten die Zinsabgrenzungen von festverzinslichen Wertpapieren.

Passiva

A: Eigenkapital

A I: Verlustrücklage

Die Verlustrücklage gemäß § 37 VAG ist gegenüber dem Vorjahreswert von 16,250 Mio. € um 40,5 T€ auf 16,291 Mio. € erhöht worden (Vj. Erhöhung um 1,85 Mio. €). Sie beträgt 6,44 % (Vj. 6,50 %) der Deckungsrückstellung.

B: Versicherungstechnische Rückstellungen

B I: Deckungsrückstellung

Die Deckungsrückstellung weist den Betrag aus, der nach dem Geschäftsplan versicherungstechnisch zur Erfüllung der späteren Kassenleistungen erforderlich ist. Sie wird als Summe aller Barwerte der erwarteten künftigen Leistungen abzüglich der Barwerte der künftig zu erwartenden Beiträge bestimmt. Sie hat sich zum 31. Dezember 2011 wie folgt entwickelt:

	€
Deckungsrückstellung 31.12.2010	249.692.700,72
+ Zuführung in 2011	3.152.936,77
Deckungsrückstellung 31.12.2011	<u>252.845.637,49</u>

B II: Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

	2011 €	2010 €
Einzelrückstellung für bekannte Versicherungsfälle (Renten)	39.704,50	21.782,32
Pauschalrückstellung für nicht bekannte Versicherungsfälle (Renten)	20.000,00	4.500,00
Bestand am 31. Dezember	<u>59.704,50</u>	<u>26.282,32</u>

Die Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wurden für jeden Versicherungsfall, der bis zur Feststellung des Bestandes bekannt geworden ist, einzeln ermittelt. Für unbekannte Spätschäden wurde eine Rückstellung auf Basis der Vergangenheitserfahrung geschätzt.

B III: Rückstellungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrück- erstattung

Zur Leistungserhöhung im Zusatzversicherungstarif sind 33.160,40 € (Vorjahr 191.968,73 €) eingestellt. Der Vorstand wird auf der Grundlage des Technischen Geschäftsplanes den Beschluss fassen, die am 31. Dezember 2011 laufenden Renten und Rentenanwartschaften des Zusatzversicherungstarifes mit Wirkung zum 1. Januar 2013 um 0,35 % (Vorjahr 2,60 %) zu erhöhen.

C: Andere Rückstellungen

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen beinhalten die vom Versicherungsmathematiker gutachterlich berechneten Verpflichtungen gegenüber den in der Pensionskasse angestellten Beschäftigten aus Versorgungszusagen. Vom Wahlrecht des § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB wurde nicht Gebrauch gemacht. Die Pensionsrückstellungen sind nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Anwendung der Richttafel 2005 G von K. Heubeck und der handelsrechtlichen Vorschriften gebildet worden. Als wesentliche Bewertungsannahmen und –parameter wurden ein Rechnungszins von 5,13 % und eine Einkommensdynamik von 2,5 % angesetzt. Die handelsrechtliche Bewertung der Versorgungsverpflichtungen ist mit dem Barwert der anteilig erworbenen planmäßigen Anwartschaft (PUC-Methode) vorgenommen worden.

Als Sonstige Rückstellungen sind 76 T€ (Vorjahr 109 T€) für ungewisse Verbindlichkeiten aus der Vergabe verschiedener Aufträge und Projektabschlüsse (u.a. Revision) sowie für Prüfungs- und Jahresabschlussaufwendungen (u.a. Prüfhonorar, Druck Geschäftsbericht) gebildet worden. Darüber hinaus beinhalten sie sonstige Verpflichtungen aus dem Arbeitsverhältnis und noch nicht abgerechnete Leistungsprämien. Die Sonstigen Rückstellungen wurden in Höhe ihres voraussichtlichen Bedarfs gebildet.

D I: Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Mitglieds- und Trägerunternehmen

Der Posten betrifft Verbindlichkeiten aus der Abwicklung von Beitrags- und Rentenzahlungen.

D II: Sonstige Verbindlichkeiten

Diese Verbindlichkeiten resultieren aus der Abrechnung von Depotgebühren, Ba-Fin-Gebühren und Rückforderungen von Altersvorsorgezulagen der DRV Bund. Die Laufzeiten der Verbindlichkeiten betragen weniger als ein Jahr.

E: Rechnungsabgrenzungsposten

Die Sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten beinhalten Disagio-Beträge zu zwei Namensschuldverschreibungen von Kreditinstituten die auf die Laufzeit der Schuldverschreibungen erfolgswirksam aufgelöst werden.

3. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011

I: Versicherungstechnische Rechnung

1.: Verdiente Beiträge

	2011 €	2010 €
Beiträge von:		
Mitglieds- und Trägerunternehmen	1.037.141,60	1.101.648,97
Mitglieder (außer Unternehmen)	1.037.141,59	1.101.604,92
Mitglieder in Zusatzversicherung	1.260.575,46	1.029.452,82
Mitgliedsunternehmen in Zusatz-Versicherung	288.796,93	353.502,01
Altersvorsorgezulagen von ZfA	149.811,52	148.778,45
	<u>3.773.467,10</u>	<u>3.734.987,17</u>

Nebenleistungen (z. B. Aufnahme- und Ausfertigungsgebühren) der Versicherungsnehmer werden nicht erbracht. Der Arbeitgeberbeitrag zur Grundversicherung wurde geschäftsplanmäßig mit 100 % des Arbeitnehmerbeitrages zur Grundversicherung entrichtet.

Die bei der Zentralen Zulagenstelle für Altersvermögen (ZfA) beantragten Altersvorsorgezulagen für die von den Mitgliedern bis 31. Dezember 2011 eingereichten Anträge für die Beiträge in der Grundversicherung der Jahre 2009 und 2010 beliefen sich saldiert auf 149.811,52 € (Vorjahr 148.778,45 €). Hierbei sind bereits Forderungsminderungen und Rückzahlungen i.H. von 6.762,88 € (Vj. 4.814,04 €) an die ZfA auf Grund ihrer Ergebnisse aus den Datenabgleichen mit ihren Kommunikationspartnern berücksichtigt. Die Altersvorsorgezulagen wurden den Mitgliedern im Zusatzversicherungstarif gutgeschrieben.

2.: Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Hier ist die Entnahme aus der im Vorjahr gebildeten Rückstellung für erfolgsabhängige und unabhängige Beitragsrückstellung zur Leistungserhöhung der Versorgungsanswartschaften und Renten im Zusatzversicherungstarif ausgewiesen.

3.: Erträge aus Kapitalanlagen

	2011 €	2010 €
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	44.185,69	57.861,34
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		
Namenschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen	4.643.927,42	5.237.200,98
Festverzinsliche Wertpapiere	3.401.714,47	2.436.684,47
Anteile an Investmentfonds	3.736.339,11	1.642.320,56
Aktien	239.370,11	171.814,33
Festgelder, Termingelder und Sparguthaben bei Kreditinstituten	7.996,11	1.263,66
Stille Einlage bei eG-Bank	26.409,44	12.980,82
Auflösung von Disagio	11.655,87	15.741,74
	12.067.412,53	9.518.006,56

	2011 €	2010 €
b) Erträge aus Zuschreibungen	57.918,24	0,00
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		
Grundstücke / Bauten	508.142,39	0,00
Anteile an Investmentfonds	96.122,00	1.123.956,38
Aktien	730.193,35	1.508.277,23
Festverzinsliche Wertpapiere	681.414,25	1.943.231,45
Schuldscheindarlehen	55.403,91	51.400,00
Derivate (Wertsicherungen)	3.439.517,50	4.112.375,00
	5.510.793,40	8.739.240,06
	17.680.309,86	18.315.107,96

Die Erträge aus Zuschreibungen wurden gemäß Art. 67 des EGHGB in 2010 unter dem Posten Außerordentliche Erträge ausgewiesen. Unter Berücksichtigung der in 2010 erstmals bilanzierten Erträge aus Zuschreibungen bei Investmentfonds (Masterfonds) i.H. von 6.486.414,91 € und bei Aktien i.H. von 45.487,04 € ergab sich für 2010 ein Gesamtbetrag von 24.847.009,91 € an Erträgen aus Kapitalanlagen.

4.: Aufwendungen für Versicherungsfälle

	2011 €	2010 €
Erwerbsunfähigkeitsrenten	305.667,53	287.379,62
Altersrenten	8.156.546,74	8.006.639,20
Witwen-/Witwerrenten	1.558.378,77	1.515.752,09
Waisenrenten	25.368,34	25.504,45
	10.045.961,38	9.835.275,36
Beitragserstattungen	0,00	0,00
Regulierungsaufwendungen	214.751,03	195.633,22
	10.260.712,41	10.030.908,58

5.: Veränderungen der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen

Die Position betrifft die Zuführung zur Deckungsrückstellung.

6.: Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen

Diese Rückstellung ist zur Gewährung einer Überschussrente zu verwenden. Bei einer auf den Zusatzversicherungstarif entfallenden anteiligen Deckungsrückstellung von 9.377.227,00 € entspricht der aktuariell berechnete und zurückgestellte Wert 0,35 % davon.

7.: Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

	2011 €	2010 €
Verwaltungsaufwendungen	228.524,53	255.138,03
Aufwendungen für Gutachten / versicherungsmath. Beratungen	63.575,50	57.392,17
Sonstiges	9.936,58	13.776,44
	302.036,61	326.306,64

Die Aufwendungen für Prüfungskosten und für den Jahresabschluss sowie die gesetzlichen Gebühren (BaFin) und Beiträge für Wirtschaftsverbände sind seit 2009 unter der Position Sonstige Aufwendungen verbucht.

8.: Aufwendungen für Kapitalanlagen

	2011 €	2010 €
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstigen Aufwendungen		
Bewirtschaftungskosten / Verkaufsnebenkosten Wohnhäuser	48.443,77	28.492,72
Verwaltungsaufwendungen	258.280,89	319.917,85
Konto-/Depotgebühren	11.133,19	14.839,82
Gebühren für Derivate	12.814,10	5.950,00
Wartungsgebühren	4.601,63	14.601,63
Sonstiges (Beratung/Treuhänder u.ä.)	89.018,46	79.137,15
	424.292,04	462.939,17
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		
Gebäude	2.285,18	2.861,04
Festverzinsliche Wertpapiere	840.390,00	503.847,00
Aktien	660.107,20	430.384,40
Investmentfonds	1.508.658,09	161.388,19
	3.011.440,47	1.098.480,63
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		
Festverzinsliche Wertpapiere	37.130,75	149.513,25
Aktien	260,00	13.051,76
Derivate (Wertsicherungen)	4.201.472,50	4.179.187,50
	4.238.863,25	4.341.752,51
	7.674.595,76	5.903.172,31

Wertberichtigungen auf Agio lagen in 2011 nicht vor; in 2010 sind diese direkt gegen Erträge aus festverzinslichen Wertpapieren gebucht worden.

II: Nichtversicherungstechnische Rechnung

1. Sonstige Erträge

Zinserträge beim Trägerunternehmen und bei Kreditinstituten sowie Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen / Herabsetzungen von Verbindlichkeiten wurden hier ausgewiesen.

2. Sonstige Aufwendungen

Die Aufwendungen für Weiterbildungen der Aufsichtsratsmitglieder, für Prüfkosten und für die Mitgliederversammlung sowie die gesetzlichen Gebühren (BaFin) und Beiträge für Wirtschaftsverbände sind hier verbucht. Weitere Aufwendungen sind Zinsaufwendungen bei Kreditinstituten sowie periodenfremde Aufwendungen.

Das Gesamthonorar des Abschlussprüfers für das Geschäftsjahr beträgt 15.500,00 € und entfällt ausschließlich auf Abschlussprüfungsleistungen.

4. Außerordentliche Erträge

In 2011 lagen keine außerordentlichen Erträge vor.

Die Erträge aus Zuschreibungen sind gemäß den Vorschriften des EGHGB in 2010 hier ausgewiesen worden und betrafen die Kapitalanlagen mit 6.531.901,95 €, davon entfielen auf:

Investmentfonds	6.486.414,91 €
Aktien	45.487,04 €.

5. Steuern von Einkommen und vom Ertrag

Hierbei handelt es sich um Kapitalertrag- und (ausländische) Quellensteuer sowie Solidaritätszuschlag auf Dividenden von Aktien und Erträgen aus Investmentfonds.

4. Persönliche Aufwendungen

Die persönlichen Aufwendungen zu 12 Mitarbeitern (7,34 FTE) verteilen sich auf die einzelnen Aufwandsposten wie folgt:

	2011 €	2010 €
Aufwandskosten:		
1. Aufwendungen für Versicherungsfälle	163.397,60	174.581,22
2. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	229.505,04	224.559,37
3. Aufwendungen für Kapitalanlagen	230.752,34	285.491,64
	623.654,98	684.632,23
Zusammensetzung		
a) Löhne und Gehälter	500.461,23	531.352,94
b) Soziale Abgaben	85.727,92	78.019,31
c) Aufwand für Altersversorgung	37.465,83	75.259,98
	623.654,98	684.632,23

Die Gesamtbezüge für die Vorstände betragen für 2011 130.249,92 €.

5. Organe der Kasse

Die Organe der Pensionskasse sind die Mitgliederversammlung, der Aufsichtsrat und der Vorstand.

Aufsichtsrat

- a) von der HT Troplast GmbH bestellte Aufsichtsratsmitglieder

Achim Muranko Vorsitzender
(Leiter Abt. Bilanzen der profine GmbH)

Dr. Volker Hofmann stellvertretender Vorsitzender
(Pensionär, Troisdorf)

Yves de la Morinière stellvertretender Vorsitzender (seit 29.06.2011)
(Kaufmännischer Leiter / Prokurist der Gerflor Mipolam GmbH)

Dr. Annegret Schrinner (seit 01.04.2011)
(Leiterin Werkärztlicher Dienst)

Dorothea Giersberg (bis 28.06.2011)
(Leiterin Abt. Recht der profine GmbH)

Marco Fink (bis 31.03.2011)
(ehemals Leiter Treasury der profine GmbH)

- b) von der Mitgliederversammlung gewählte Beisitzer

Werner Berger
(Mitglied des Betriebsrats der profine GmbH / Pirmasens)

Hans-Peter Böninghausen
(Vorsitzender des Betriebsrats der profine GmbH / Troisdorf)

Eckhard Abendroth (seit 29.06.2011)
(Kaufm. Angestellter der profine GmbH / Troisdorf)

Klaus Jubelius
(Pensionär, Troisdorf)

Rüdiger Koch (bis 28.06.2011)
(Vorsitzender des Betriebsrats der profine GmbH / Berlin)

- c) von der Mitgliederversammlung gewählte Beisitzer als stellvertretende Aufsichtsratsmitglieder

1. Ralf Stahl (seit 29.06.2011)
(Vorsitzender des Betriebsrats der Kuraray Europe GmbH / Troisdorf)

2. Francisco Rivera (seit 29.06.2011)
(Stellv. Vorsitzender des Betriebsrats der profine GmbH / Pirmasens)

3. Manfred Wierick
(Techn. Angestellter Servicebereich Personal der profine GmbH)

Markus Lang (bis 28.06.2011)
(Mitglied des Betriebsrats der profine GmbH / Pirmasens)

Vorstand

vom Aufsichtsrat bestellte Vorstandsmitglieder

Hans-Gerd Pithan Vorsitzender
(Leiter Personal der profine GmbH)

Thorsten Fiedler stellvertretender Vorsitzender

Bevollmächtigte

vom Vorstand ernannte Bevollmächtigte der Pensionskasse

Regina Tenten
(Gruppenleiterin in der Pensionskasse)

6. Kassenämter

Abschlussprüfer

Deloitte & Touche GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf

Treuhänder

Welf Dickfeld
Marc Weinrebe Stellvertreter

Verantwortlicher Aktuar

Dr. Georg Thurnes

Troisdorf, 16. März 2012

Pensionskasse HT Troplast
Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit

Hans-Gerd Pithan

Thorsten Fiedler

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

An die Pensionskasse HT Troplast Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit, Troisdorf

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Pensionskasse HT Troplast Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit, Troisdorf, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstandes der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung entsprechend § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstandes sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss der Pensionskasse HT Troplast Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit, Troisdorf, den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 2. April 2012

Deloitte & Touche GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Böhlhoff
Wirtschaftsprüfer

Höhdorf
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Die Kontrolle des Vorstands erfolgte umfassend und kontinuierlich. Der Vorstand hat uns regelmäßig und ausführlich über die Lage, Entwicklung und wesentlichen Schwerpunkte der Geschäftstätigkeit der Pensionskasse in 2011 sowie über die Ergebnisse und Risiken in den Sitzungen des Aufsichtsrates und in monatlichen Kurzinformationen unterrichtet.

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2011 und der Lagebericht der Pensionskasse HT Troplast VVaG wurden von der Deloitte & Touche GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Abschlussprüfer hat an der Sitzung des Aufsichtsrats am 3. Mai 2012 teilgenommen und über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht sowie den Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses geprüft. Er erhebt nach dem abschließenden Ergebnis seiner eigenen Prüfung keine Einwendungen und stimmt dem Ergebnis der Prüfung des Abschlussprüfers zu. Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss und Lagebericht werden gebilligt und der Mitgliederversammlung zur Feststellung zugeleitet.

Den Mitgliedern des Vorstandes sowie allen Mitarbeitern der Pensionskasse spricht der Aufsichtsrat für die sehr engagierte und erfolgreiche Verwaltungstätigkeit und das Ergebnis des Geschäftsjahres unter den Bedingungen der Finanz- und Staatsschuldenkrise besondere Anerkennung und seinen Dank aus.

Troisdorf, 3. Mai 2012

Aufsichtsrat

Achim Muranko
Vorsitzender

Notizen

Notizen

Notizen

Wie erreichen Sie uns?

Anschrift: Pensionskasse HT Troplast VVaG
Kaiserstraße, Geb. 52
53840 Troisdorf

Telefon: 0 22 41 9953 – 3440
Telefax: 0 22 41 9953 – 3444

E-Mail: pensionskasse@ht-troplast.com

Internet: www.pensionskasse-ht-troplast.de

Ihre Ansprechpartner

Name	Zuständigkeit	Tel.	E-Mail
Thorsten Fiedler	Geschäftsführung Asset Management	3450	thorsten.fiedler@ profine-group.com
Jutta Gantenbrinker	Sekretariat Assistenz	3440	jutta.gantenbrinker@ profine-group.com
Regina Tenten	Bevollmächtigte Risiko-Controlling Beiträge / Projekte	3441	regina.tenten@ profine-group.com
Stefan Becker	Rechnungswesen Asset Controlling	3445	stefan.becker@ profine-group.com
Thomas Schmitz	Asset Controlling Firmen-Betreuung	3449	thomas.schmitz@ profine-group.com
André Kästner	Sachbearbeitung Betreuung B – K	3443	andre.kaestner@ profine-group.com
Claudia Kappmeier	Sachbearbeitung Betreuung M – Z	3442	claudia.kappmeier@ profine-group.com
Sebastian Wendt	Rechnungswesen Sachbearbeitung Betreuung A und L	3447	sebastian.wendt@ profine-group.com
Annette Reinhardt	Mitgliederaufnahme Betreuung / Projekte	3446	annette.reinhardt@ profine-group.com
Claudia Stahl	Systembetreuung (IT / Projekte)	3446	claudia.stahl@ profine-group.com